

# Gesichtet und gesiebt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **61 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

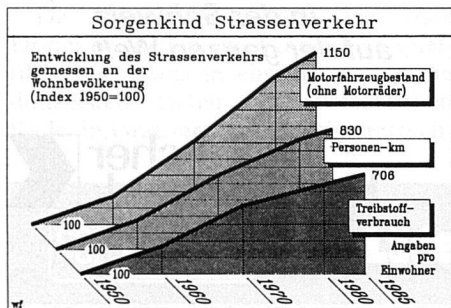
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gesichtet und gesiebt

**Man baut wieder mehr.** Die Bauproduktion hat im ersten Halbjahr 1986 in der Schweiz gegenüber der Vorjahresperiode um 3 Prozent zugenommen. Sie stieg auf 5,4 Milliarden Franken. Der Hochbau wuchs um 2, der Tiefbau um 5 Prozent. Der öffentliche Bau blieb auf dem Vorjahreswert stehen, während sich der private Bau um 4 Prozent ausweitete. Die Aufträge nahmen im Strassenbau um 2 Prozent zu, während die allgemeine Baunachfrage im ersten Halbjahr stagnierte und die Nachfrage im gesamten öffentlichen Bau um 6 Prozent zurückging. (Zahlen: *Wirtschaftsförderung*.)

**Grosser Zweitwohnungs-Anteil.** Laut der Schätzung des *ORL (Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich)* sind rund zehn Prozent aller Behausungen der Schweiz Ferienwohnungen. Diese nicht dauernd bewohnten Wohnungen stiegen von 1970 bis 1980 um über 80 Prozent auf rund 240000 Einheiten an. Wahrscheinlich ist jetzt die *Viertelmillion erreicht*. Dieses Wachstum ist weit stärker als dasjenige sowohl der Bevölkerung als auch der Wirtschaft. Das *ORL* hält es für höchste Zeit, dem enormen Bodenflächenverbrauch durch Zweitwohnungen *mehr Aufmerksamkeit* zuzuwenden.

**Renner Strassenverkehr.** Viel schneller als die Bevölkerung oder die Gesamtwirtschaftsleistung ist der motorisierte Verkehr der Schweiz in der Nachkriegszeit gewachsen. Die Indikatorzahl «Automobile» (inklusive Lastwagen und Busse) je 1000 Einwohner ist ungeheuer gestiegen, nämlich von 40 1950 auf 460 1985. In den letzten 30 Jahren verlagerte sich entsprechend der Verkehr von der *Schiene auf die Strasse*. Rund 90 Prozent aller Personenbeförderungen geschehen heute auf der Strasse. Die *Wirtschaftsförderung* nennt diese Entwicklung «nicht unbedenklich», was man für milde apostrophiert halten kann.



**Dieser Bau weist einen grossen Rückstand auf!** Die *Infirmis* hat über mehrere Jahre im *Kanton Zürich* die Lebenslagen von Behinderten durch Umfragen erhoben. Skandalöserweise tut der *Bund auf eidgenössischer Ebene nichts dergleichen*, ob schon die Behindertenorganisationen immer wieder nach solchen Erkenntnissen gerufen haben. Allein im *Kanton Zürich* sind laut der *Infirmis* in nächster Zeit *rund 200 zusätzliche Heimplätze für Behinderte* erforderlich.

**Wir werden kein 10-Millionen-Volk!** Die Geburtenzahlen sind in der *Schweiz weiter gesunken*. Sie sind auf einem Stand angelangt, der – blieben sie gleich – mit der Zeit die Wohnbevölkerung schrumpfen liesse. Zwar rechnet man noch bis Mitte der neunziger Jahre mit Geburtenüberschüssen. Doch nachher werde ein Sterbeüberschuss Tatsache werden. Dies verlautet auf dem *Bundesamt für Statistik*. Mit 1,51 Kindern pro Frau hat es 1985 wieder die niedrige Gesamtfruchtbarkeit des Jahres 1978 festgestellt. Zur Sicherung der Wohnbevölkerungsgrösse wären 2,1 Kinder je Frau nötig. Diese Zahl wurde letztmals 1970 erreicht. Der *Bundesrat* hat sich bis dato geweigert, bevölkerungspolitische Ziele zu setzen. Er hält die Aussichten – dies im Gegensatz zu gewissen Statistikern – offenbar *nicht für dramatisch*. In der Tat vermag die Geburtenhäufigkeit sich schnell zu verändern. So erinnert man sich beispielsweise an den *Schweizer Rekord der Nachkriegszeit* von 2,7 Kindern pro Frau in den Jahren 1962 und 1963.

**Die Kinder können sich nicht dagegen wehren!** Gegen die weitere Zunahme der *Scheidungen* nämlich. Das *Bundesamt für Statistik* zählte 1985 1,7 Prozent mehr Ehescheidungen. Davon sind rund 11000 Kinder betroffen worden. Viele Scheidungen gehen auf das zurück, was Frauen heutzutage unter *Emanzipation* verstehen. Ihre Kinder werden ihnen erst in ferner Zukunft zu sagen vermögen, was sie davon halten. Dass die Heiraten 1985 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent häufiger waren, ist auf die vermehrte *Wiederverheiratung Geschiedener* zurückzuführen gewesen.

**Ohne wesentliches Bevölkerungswachstum treibt Konsum die Wirtschaft an!** Die *Inlandnachfrage* hat im zweiten Quartal 1986 die *Schweizer Konjunktur* entscheidend belebt. Das *Bruttoinlandprodukt* – die Gesamtzahl aller in der Schweiz er-

brachten Leistungen – ist real bzw. inflationskorrigiert gegenüber der Vorjahresperiode um 2,7 Prozent gestiegen. Der Auftrieb ging sowohl vom *industriellen* als auch vom *Dienstleistungssektor* aus.

**Leider weiter unvermindert aktuell: das Waldsterben!** Nach dem Stand des Wissens ist der Zusammenhang mit der *Luftverschmutzung* der *wesentlichste in der Ursachenmehrzahl*. Wer also das vom *Bund* veröffentlichte *Luftreinhaltekonzept* verwirklichen helfen will, muss gegen die Luftverschmutzung antreten. In diesem zu erwartenden Hauen und Stechen eine Wirkung des Slogans «Wir wollen fairen Sport!» zu erwarten, wäre wohl unrealistisch.

Vorläufig gilt es, *gegen die Einschläferer* die Stimme laut zu erheben. «Zur Frage, ob denn das Waldsterben (...) überhaupt noch aktuell sei, gibt es (...) Trendmeldungen. Danach hat der Anteil der Bäume mit Nadel- oder Laubverlust (...) nochmals erheblich zugenommen. Die Veranlassung, den Kampf um saubere Luft entschlossen zu führen, ist somit keineswegs geringer geworden.» So die im allgemeinen betuliche *Neue Zürcher Zeitung*.

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH

Telefon (01) 30144 44

Radio- und TV-Installation

elektrotechnische Unternehmung

elektronische Steuerungen

Telefon A Schalttafelbau

Planung Installation